



Die Hoffnung stirbt...

Alte Obfelderstrasse 24
Sonntag, 13. September 2020



Chrischona Affoltern am Albis
Kirche mit Nähe

8910 Affoltern am Albis
Yanick Bühler / Alexandra Schmid

Die Hoffnung stirbt ...

1. Euphorie und Ernüchterung

In jungen Jahren stehen uns gefühlt alle Türen des Lebens offen: Wir dürfen Entscheidungen treffen und unser Leben steuern. Dies gelingt uns mal besser, mal schlechter. Das ist absolut normal. Auch die Jünger kannten diesen Moment, als sie frisch von Jesus berufen wurden. Nun hatten sie die Chance durchzustarten.

Doch hinter dieser anfänglichen Euphorie lauert meist die Ernüchterung, wenn sich Fehlentscheidungen einschleichen und wir mit unseren Fehlentscheidungen leben müssen. Wir Menschen versinken dann oft entweder in unserem Selbstmitleid oder werden selbstgerecht und sehen unsere Fehler und Niederlagen nicht ein. Diese Reaktion ist aber weder hilfreich, noch bringt sie uns weiter. So sammelt sich über die Zeit in unserem Leben immer mehr Ballast an.

2. Unter dem Druck des Lebens

Da schlechte Entscheidungen und Niederlagen nicht rückgängig gemacht werden können, lösen diese einen inneren Druck aus. Entweder geben wir diesem nach und blockieren uns in Entscheidungsfindungen. Wir leben aus der Angst, etwas Falsches zu tun. Oder wir brechen aus dieser Angst aus und werden gleichgültig. Beide Wege sind aber sehr eigensinnig und führen nicht wirklich zum Ziel, gesunde Entscheidungen zu treffen. Da hatten die Jünger mit Jesus einen Vorteil. Er gab ihnen einen Fixpunkt und ein Gegenüber, welches sie besser kannte als sie sich selbst. Jesus will uns Menschen nicht einengen, sondern freisetzen.

Aber auch die Jünger mussten Niederlagen wegstecken und trafen falsche Entscheide. Gibt es denn überhaupt Hoffnung?

3. Wer hat das letzte Wort?

Im Leben von König David erkennen wir, dass Jesus das letzte Wort hat. David war ein Mann voller Niederlagen. Doch von ihm lernen wir in Psalm 51 zwei wichtige Dinge:

1. Es ist unsere Verantwortung, mit unseren Niederlagen, unseren Fehlern und unseren Gefühlen 100% echt und ehrlich vor Gott zu kommen.
2. Es ist Gottes Verantwortung, diese Dinge zu heilen. Manchmal greift er dabei sofort ein und manchmal dürfen wir uns an der in Offenbarung 21,1-4 beschriebenen Hoffnung festhalten. Sie beschreibt, dass durch den in Jesus errungenen Sieg Gott am Ende alles wiederherstellen wird.

Diese Hoffnung stirbt nicht zuletzt. Sie stirbt nicht. Sie lebt.

Fragen für Kleingruppen und die persönliche Stille

- Wie triffst du in deinem Leben wichtige Entscheidungen?
 - Fallen dir wichtige Entscheidungen im Leben eher einfach oder nicht?
 - Kennst du diese innere Blockade, kein Fehler machen zu wollen?
 - Woran orientierst du dich bei Entscheidungen und spielt Gott dabei eine Rolle?
- Wie gehst du mit Niederlagen und Fehlern um?
 - Was lösen diese in dir aus?
 - Wie gut kannst du dir selbst und anderen vergeben?
 - Gibt es Dinge aus der Vergangenheit, die dich immer noch beschäftigen?
 - Fällt es dir einfach, mit Fehlern/Niederlagen ehrlich vor Gott zu kommen?
- Was denkst du über die Behauptung, dass Gott spätestens am Ende alles wiederherstellen wird?
 - Kannst du diese Aussage glauben?
 - Wenn ja, welchen Einfluss hat sie auf dein Leben?
 - Wenn nein, was hindert dich daran?
 - Wie gehst du damit um, wenn Gott nicht mit direkten Wundern wirkt?

Notizen
